

hilfe und der Gehaltshilfe unterliegen. Auch Gehaltsbeschlüssen auf ausstehende Steuermehrmengen sind von der Einkommensteuer, der Gehaltshilfe, der Arbeitsloshilfe und der Gehaltshilfe betroffen. Da ausstehende Arbeitsmehrmengen sich vielfach vor der Abschließung der notwendigen konsolidatorischen Rechnungen durch die Steuerbehörden, ordnet der Finanzminister an, daß in solchen Fällen die Finanzminister auf Antrag eine angemessene Erhöhrung bewilligen können. Demnach ist eine Anordnung des Reichsfinanzministers über die Gehaltsbeschlüssen.

Der Reichsfinanzminister bestimmt, daß vom 1. Mai 1934 ab solche Gehaltsbeschlüsse von der Einkommensteuer und den weiteren

Abgaben befreit sind, wenn der Arbeitslohn des in Frage kommenden Arbeitnehmers 520 Mark monatlich in dem der Gehalt des Kindes vorausgehenden Lohnabgabenszeitraum nicht übersteigt. Schließlich trifft der Finanzminister noch Bestimmungen über die Veranschlagung von Gehaltszuzügen der verschiedenen Arbeitsfront durch den Arbeitgeber. Wenn Unternehmen den Gehaltsumschlag unentgeltlich leisten oder Bergbewerbern machen, so sind diese Leistungen als Arbeitslohn zu betrachten, der der Steuer unterliegt. Der Minister ist damit einverstanden, daß in den Fällen, in denen Arbeitgeber Zuschüsse zur Veranschlagung der Gehaltszuzüge während der Vorbereitungsarbeiten zum Lohnsteuerzeitraum leisten und daß erst die einzelnen Lohnabgaben der Arbeitnehmer zur Steuerabrechnung herangezogen werden.

Kundgebung des freien deutschen Bauern

Wreslau, 14. Mai. Am vergangenen Sonntag hat die Bauernschaft in Wreslau eine Kundgebung gegeben, um den Reichsbauernführer Darré und den preussischen Ministerpräsidenten Göring zu sprechen. In ihren Reden haben die Bauern die deutsche Bauernbewegung als die einzige Bewegung bezeichnet, die die deutsche Nation vor dem Untergang bewahren wird. Die riesige Jahrhunderthalle war überfüllt, so daß viele Tausende vor der Halle und auf den benachbarten Wäldern bei der Übertragung der Reden durch die Funkanlage lauschten. Folgender Beifall wurde ihnen, als mit dem Saluti begrüßt, Ministerpräsident Göring zusammen mit Reichsbauernführer Darré und dem Reichsbauernführer Treibler von Weidnig erschien. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. auch 80 Vertreter polnischer Landwirtschaftlicher Verbände.

Reichsbauernführer Darré, der als erster das Wort ergriff, führte u. a. aus: Der Nationalsozialismus hat die deutsche Bauernschaft in den letzten Jahren wieder zu dem Bewusstsein gebracht, daß die deutsche Nation nur durch die deutsche Bauernschaft zu retten ist. Es waren deutsche Bauern, die den Kampf um die deutsche Nation geführt haben. Es war vor ihnen die deutsche Nation, die die Schwere auf ihrer Seite haben und haben müssen, wenn sie hier in Schließen sich als Bauern angeschlossen wollen.

Auf dieser Grundlage, deutsche Bauern, erkläre Euch bereit. Sie wußten, was wir heute erst wieder begriffen haben, daß zwischen Bauer und Soldat kein Unterschied besteht.

Soldat sein heißt nicht, nach dem Erzeugnis-Messung am besten erziehen zu können, sondern Soldat sein heißt sich aus ganzem Weizen zum heiligen Weizen bekennen und in der Waffe den Ausdruck seiner Ehre zu erblicken.

Ministerpräsident Göring, der darauf sprach, sagte zunächst, daß die Kundgebung der deutschen Bauernschaft in der Jahrhunderthalle eine überaus glückliche, fast erhabene Kundgebung ist. Es sei vielleicht auch unüblich, so führte er aus, daß die Bauernschaft nicht draußen auf freier Fläche, sondern in einer Halle zusammen geschlossen hat. Der Bauer sei in die Stadt gekommen, nicht mehr wie früher im gegenseitigen Haß, sondern in der klaren Erkenntnis, daß nur die Geschlossenheit Kraft verleihe.

Heute, so sagte dann der Ministerpräsident u. a., müßten alle erkennen und sich darüber klar werden, daß es im Dritten Reich nur die deutsche Nation gibt, die mit viel über meine Grenzen und Wälder. Wer das nicht begreifen könne, der möge sich weiterhin Großhändler befeigen nennen. Er bemerke sich nicht zu uns und wir brauchen ihn auch nicht.

Wie wieder werde die deutsche Nation das Werden und auch das Sterben des Bauern aufsuchen können wie in den letzten 14 Jahren. Was sich in den letzten 14 Jahren abgepielt habe, sei eine einzige große Sünde gegen die Weltgeschichte.

Der Natur gewieken, die zwar manchmal mit sich nicht haben läßt, aber dann eines Tages sich aufräume und den Menschen wieder zur Anerkennung ureigere Werte zwingt.

Der Ministerpräsident fernermeinte dann die ungeheure Bedeutung des Erbolgebotes, das man einmal wieder als das ewige Gesetz des neuen Deutschland feststellen werde. Es macht den Bauern zum Herrn auf seiner eigenen Scholle, befreit ihn von wirtschaftlichen Kapitalistischen Angriffen und veranlaßt ihn mit seinem Boden, sichert ihn seinen Nachkommen zu.

Gewinnfrage, so schloß der Redner, ist in den letzten fünf Vierteljahrhundert erloschen, aber das Ziel liegt noch auf hoher Bergeshöhe. Garte Arbeit, letzten Einlass verlangt es von jedem und auch von Euch, denn dem ist mir Eure Faust den Weg halten. Ihr Arbeit!

Im gesunkenen Schiff umgekommen

Schleppdampfer auf der Weser gekentert - 8 Menschen nach Stundenlangem Rettungsarbeiten aufgebeben

Bremerhaven, 14. Mai. Am Sonntag nachmittag geriet auf der Weser der Schleppdampfer „Mercur“ beim Abfischen des Dampfers „Albert Ballin“ (Gavos) vor dem Bug des Schiffes, nachdem der Schlepper bereits die Leinen losgeworfen und zum Abfischen des Gostes längsweits gehen wollte. Infolge der Kollision kenterte der Schlepper und sank sofort. Fünf Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, konnten gerettet werden. Weitere 7 Mann der Besatzung und die Frau des Kochs, die sich zufällig an Bord des Schiffes befand, sind in dem gesunkenen Schiff eingeschlossen. Sie gaben eine geistige nach Gottesdiensten. Rettungsdampfer und Tender waren zur Stelle, um die Bergung zu retten.

Wegen ihrer völligen Ausschlosigkeit sind jedoch die Bergungsarbeiten an dem flutenden treibenden und von Leistern gehaltenen Schlepper aufgegeben worden; es befindet sich eine Hoffnung mehr, die in dem Wrack eingeschlossenen zwei Maschinisten, zwei Heizer, zwei Matrosen, den Koch und seine Frau noch lebend zu bergen.

Die Arbeiten zur Rettung des vor der Columbus-Rück gekenterten Schleppers wurden auch während des ganzen Sonntags mit allen erdenklichen Mitteln und unter größten Anstrengungen fortgesetzt. Die Bemühungen waren aber bis zum Nachmittag erfolglos, obwohl die Bergungsdampfer „Witt“ und „Kraft“ eingesetzt wurden. Das gesunkene Schiff liegt

Tiefen mitten in der Fahrtrinne.

Bei aufstauendem Strom ist es völlig unter Wasser, während bei Ebbe nur der Steven und ein Teil des Kiels aus dem Wasser herausragen.

Die Namen der im Schiffstumpf eingeschlossenen und ums Leben gekommenen Personen sind folgende: 1. Maschinist Otto Kautz als Weiermünde-Becke, verheiratet; 2. Maschinist Alfred Geeren aus Bremerhaven, verheiratet; Heizer Johann Weyer aus Bremerhaven, verheiratet und Vater von einem Kind, Koch Walter Gensle, Bremerhaven, die Heizer Gensle, die sich zufällig mit an Bord befand, Matrose E. Mann aus Oberarmmelwarden (Oldenburg), verheiratet, Matrosen Michael Friedrichson aus Bremerhaven, unverheiratet, und Heizer Heinrich Seedorf aus Weiermünde, verheiratet und Vater von zwei noch nicht schulpflichtigen Kindern.

Drei Stunden nach dem Unglück verunmündet wurde die Sünde sehr deutlich und dann immer schwächer werdenden Klopfgeräuschen der eingeschlossenen.

Auch bis zum späten Abend des Sonntag gelang es infolge der bemängelten Seeganges nicht, den „Mercur“ zu heben. Heute früh bei Tagesanbruch sind die Bergungsarbeiten fortgesetzt worden.

Deutsche Worte an Amerika

Japan gegen Neunmächte-Konferenz

Schanghai, 14. Mai. Von künftiger amerikanischer Stelle wird erklärt, daß die chinesische Regierung die Einberufung der Neunmächte-Konferenz begrüßen würde. Diese Konferenz werde von großer Bedeutung für die Lösung der asiatischen Probleme sein. Die chinesische Regierung werde jede

Initiative der Vereinigten Staaten und ihres Präsidenten Roosevelt, die auf die Einberufung einer solchen Konferenz abziele, unterstützen. Die chinesische Regierung erwarte, daß diese Konferenz nützliche Ergebnisse zeitigen werde als alle Debatten, die bisher im Völkerbund stattgefunden haben, und wirksamer sein werde als alle Beschlüsse, die der Völkerbund in dieser Frage gefaßt habe, die nur auf dem Papier ständen.

In diesem Zusammenhang wird eine ausgedehnte Anregung zur Einberufung der Neunmächte-Konferenz über das asiatische Problem wurde von dem Sprecher des japanischen Außenministeriums erklärt, daß eine offizielle Erklärung der Washington über eine solche Absicht der amerikanischen Regierung zur Zeit nicht vorliege. Sollte die Nachricht den Tatsachen entsprechen, so würde die japanische Regierung sofort seine sagen, daß eine solche Konferenz nur wenig Aussicht auf Erfolg

habe. Die japanische Regierung habe in ihrer Erklärung vom 18. April klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Normalisierung der politischen Lage im Fernen Osten, besonders die Wiederherstellung des Freundschaftsverhältnisses zwischen Japan und China, ohne jede ausländische Vermittlung geschehen müsse.

Japan will nichts vom Völkerbund wissen

Tokio, 14. Mai. Wie in unternannten Kreisen Japans verläutet, ist die Möglichkeit einer Mission Japans nach Genf immer mehr im Schwanken begriffen. Der Staatsrat für die Abweisung Japans gegen Genf ist die Finanzhilfe, die der Völkerbund gegenwärtig China gewährt. Weitergehende japanische Kreise erklären, daß die Chinaliste des Völkerbundes einen ebenso großen Erfolg verurteile, wie wenn jemand gen Himmel spünde.

Dr. Fritsch über den Muttertag

„Die Grundlage der Zukunft der Nation“

Die Nachteile der Berufsständeleit

Die Nachteile der Berufsständeleit

Wreslau, 14. Mai. Reichsminister Dr. Fritsch sprach am Muttertag über alle deutschen Sender zum deutschen Volk über den Muttertag. Der Minister führte u. a. aus: Die Liebe, an einem Tage im Jahr unserer Mutter gedenken, ist von den Handwerkerbänken übernommen worden. Das ganze Volk soll sich an diesem Tage bekennen, daß es ein Erbeshomes und Schönes ist, Mutter zu sein, andererseits jedoch ebenso schön, eine Mutter zu besitzen. Da gibt es jedoch noch einen Mischtag, der gerade am Muttertag gefeiert werden muß, das ist der Muttertag, der aus der

Verursäufigkeit der Frau

für Familie und Volk, für Kinder und Mütter entsteht. Erst wenn es gelingt, die heute so notwendige wirtschaftliche Grundlage für unsere noch kinderreichen Familien zu schaffen, haben wir den Weg für unsere Mütter frei gemacht, dann können wir die Mütter, die zu Hause so notwendig gebraucht werden, aus der Wirtschaft herausziehen. Dann können wir aber auch von unseren Müttern verlangen, daß sie sich voll und ganz ihren Mutterpflichten und der Familie widmen. Dann werden wir hoffen, daß die deutschen Mütter die feinsten Erzieherinnen unserer Kinder wieder frohgemut in die Hand nehmen werden. Wir befinden uns an einer Wende der Zeit! Die Rettung Deutschlands hängt nicht nur von der Bereit-

Druf der Studentenführer

Einführung des Studentenpasses

Berlin, 14. Mai. Der Führer der Reichsenschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen, Dr. Siebel, hat einen Antrag auf Einführung des Studentenpasses gestellt, der heute alle deutschen Studentenorganisatorien im Gehäuge des Nationalsozialismus eingeladen seien. Die Leitung und Heile die Grundvorstellung des Nationalsozialismus. Zeit gefaßt für die Deutsche Studentenschaft der Garant einer ausfülligen einheitsdeutschen deutschen Willensschaft, die keine Antriebe oder Sonderrechte einzelner Profultäten oder Hochschulen zulasse. Kraft dieser Einheit werde die zukünftige Hochschule des deutschen Volkes geschaffen. In der nächsten Woche wird die Einführung des Studentenpasses in der Kampagne und der Dienst im Wehrdienst in der SS, der SA, der SA in Anspruch, so daß er seine nationale Arbeit nicht immer nachkommen könne. Heute fordert die Bewegung erneut von deutschen Studenten den gleichen fruchtigen Einsatz an geistigen Kampf von arduerer Tragweite. Es werden Mittel und Wege gefunden werden, um dem Studenten die Lösung der von der Nation jetzt dringend an ihn gestellten Forderung zu ermöglichen. Grundfrage vieler Mütter: woche eine vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung genehmigte Dienstordnung sei. Darin würden die Pflichten der Studenten deutlich abgegrenzt, daß sie ihre Aufgaben gegenüber Volk und Staat, Hochschule und Studium, Studentenkampf und Elternhaus in Einklang miteinander bringen könnten; dazu würden Disziplinarmassnahmen in Anspruch zu nehmen, eine formale Erfassung oder organisatorische Hand in Hand mit der Schaffung eines Studentenpasses, den jedes Mitglied der NSL erhalte. Der Zukunft schick, mit der Forderung, dem Führer und der Nation einen neuen deutschen Menschen zu schaffen, der mit Körperkraft und geistiger Kraft die Zukunft des deutschen Reiches unerschütterlich sichere.

Reichsvertehrerminister

weilt Braunschweiger Hafen

Braunschweig, 14. Mai. Gestern nachmittag nahm Reichsvertehrerminister Reichler von Eickwittenberg in Gegenwart des braunschweigischen Staatsministers in dem Sportplatz Wittenberg die Einweihung des Braunschweiger Hafens vor. Die Stadt trägt ebenso wie das Hafengebiet reichen Flugplatz. Die Bevölkerung nahm an den Feierlichkeiten großen Anteil.

Wann Juhimistun, Luxor rauchst!

Da werde einer schlaue:
Ich freu' mich, wenn ein Vöglein singt -
die Welt scheint nicht mehr grau.
Was doch die LUXOR fertigbringt!

ZIGARETTENFABRIK KOSMOS GMBH: DRESDEN-A. 16: REIN DEUTSCHES UNTERNEHMEN SEIT 1886

Aus Mitteldeutschland

Schulferien für die VDA-Tagung

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen gibt bekannt:

„Der Herr preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat für die Freitagstagung des VDA in Mainz und Züri angeordnet, daß in der Provinz Sachsen den Schülern der höheren, mittleren und Volksschulen, entgegen der bisherigen Anordnung, Urlaub bereits für den 17. Mai zu erteilen ist, sofern die Sonderzüge nach Mainz bereits am 17. Mai abgehen.“

Freiballon-Höhensahrt von Bitterfeld aus

Bitterfeld. Am Sonntag startete der größte deutsche Freiballon „Watzsch von Sigefeld“ (9500 cbm) zu einer wissenschaftlichen Höhensahrt mit Dr.-Ingénieur Schrenk als Führer und dem Meteorologen Viktor Masch als Beobachter vom Ballonfeldplatz der Ballon- und Flieger-Deutschergruppe Bitterfeld.

Die Fahrt wurde wieder vom Höhenforschungs-Laboratorium Potsdam mit Unterstützung des Reichsluftfahrt-Ministeriums und der Ballon- und Flieger-Deutschergruppe Bitterfeld unternommen. In den letzten beiden Jahren konnten von Bitterfeld aus fünf betriebsfähige Höhenfahrten stattfinden, die zu sehr wichtigen Ergebnissen führten.

Die wissenschaftliche Leitung hatte wie bisher Prof. Kolbörcher (Potsdam). Gerade vor 20 Jahren führte Prof. Kolbörcher ebenfalls von Bitterfeld aus die erste betriebsfähige Fahrt mit dem Ballon „Mephisto“ (2800 cbm) aus, bei der 9400 Meter Höhe erreicht wurden und die damals schon die noch heute gültigen Standardwerte der vertikalen Verteilung der noch immer rätselhaften Höhenstrahlung lieferte.

Die jetzige Fahrt hat den Zweck, die Wirkung dieser Strahlung auf Cholegale zu messen und gleichzeitig die an der unteren Grenze der Stratosphäre bei 10 Kilometer Höhe beobachteten Abweichungen in dem Verlauf der Strahlung zu messen. Mit der Landung des Ballons dürfte im Gebiet der östlichen Grenzmark zu rechnen sein.

Anerkennung der Staatsregierung für ausfindende Feuerwehroffiziere

Durch das neue preussische Gesetz über das Feuerlöschwesen haben eine Reihe weiterer alter und treu bediensteter Feuerwehroffiziere das höchste Erreichen der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst der Feuerwehren ausscheiden können. Am 1. März 1934 hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsrat v. Hirsch, u. a. folgenden langjährigen Feuerwehroffiziere den Dank und die Anerkennung des Ministers für

ihre stets einflussreiche und getreue dem Vaterland, Gott zur Ehr., dem Nächsten zur Wehr“ dem Dienste der Volksgemeinschaft geleistete Arbeit ausgedrückt.

Dem Vorsitzenden des Kreisfeuerwehverbands Sangerhausen, Kreisbranddirektor Otto Ochs in Sangerhausen, dem Vorsitzenden des Kreisfeuerwehverbands Liebenwerda, Kreisbranddirektor Carl Rudolph in Liebenwerda, dem Vorsitzenden des Kreisfeuerwehverbands des Kreises Schweinitz, Paul Wöhrer in Döberitz, u. a.

Wund aus der Alten Elbe gerettet. In der Nähe des Grauer Wasserfalls der Alten Elbe, einer gefährlichen Stelle, die schon manchen

Beweis des Wiederaufbauwillens

Der Mittellandkanal

Verkehrs- und bodenwirtschaftliche Bedeutung - Fast 500 Mill. Baukosten

Ueber das Gesamtprojekt des Mittellandkanals machte kürzlich der Sachreferent des Reichsverkehrsministeriums, Ministerialrat Hiller (Berlin), interessante und umfassende Ausführungen.

Die gesamte Länge des Kanals, dem insbesondere Aufgabe zufällt, den Industrieerzeugnissen des Ruhrgebietes im Osten und umgebenen der baltischen Landwirtschaft im Westen neue Absatzmöglichkeiten zu erschließen, wird 150 Kilometer von Hannover bis zum Eidermündung betragen.

Die Baukosten

Für die gesamte Strecke betragen unter Einfluß aller Nebenarbeiten rund 400 Millionen Mark, von denen das Reich zwei Drittel und die Länder ein Drittel zu tragen haben. Noch aufzuwendend sind hieron für die Betriebsführung des Kanals zur Elbe 50 Millionen Mark und für die später zu schaffende Strecke rechts der Elbe, die einen unmittelbaren Anfluß an das märkische Wasserstraßennetz schafft, weitere 40 Millionen Mark.

Der Querschnitt des Kanals beträgt 37-41 Meter Wasserfließbreite bei einer Wassertiefe von 3,5 bis 4 Meter. Dieser Querschnitt gestattet einen reibungslosen Tals und Bergverkehr mit 1000-Tonnen-Rähnen.

Das vorhandene Gefälle auf der Strecke machte den Bau verschiedener Schlußsenkungen notwendig. Ziel besonders gilt es, die wertvollen

Der Schach-Weltmeisterkämpfstamp

Konstantin von dem Bussche, der im Verlauf des Weltkampfes wurde am Sonntag der Königsberg in Bogota. Es kam zu einer spanischen Partie, die recht verwickelt wurde. Weltmeister Aljoschin offerierte, wie schon oft, einen Bauern auf Angriff. Der deutsche Meister Bogosjubow gab ihm zurück, um Gegenstück zu erlangen. Der Weltmeister jedoch kam zum Zuge und stellte durch eine Reihe seiner Opfer seinen Vorteil sicher. Die Partie wurde im 40. Zuge abgebrochen.

Wird er sich rentieren?

Hierauf nennt Ministerialrat Hiller mit glatten „Ja“ antworten. Nach überaus vorzüglichen Schätzungen wird der Anfangsverkehr auf dem Kanal jährlich 8,8 Millionen Tonnen betragen. Durch je nach dem Wert der Güter gelassene Schleppe- und Verlehrsgebühren werden die Baukosten in einem angemessenen Zeitraum am oeffizient werden können.

Ueber die verkehrsrechtliche Seite hinaus hat der Kanal aber auch eine große bodenwirtschaftliche Bedeutung. So wird u. a. das Aller-Ehre-Gebiet alljährlich durch Ueberschwemmungen heimgesucht, die erheblichen Schaden anrichten. Nach Fertigstellung des Kanals werden durch Schaffung von Abzugsstellen die überflutigen Wechselländer vom Kanal aufgenommen und zur Elbe abgeleitet. Dadurch werden 17 000 Hektar nutzbare Bodenfläche geschaffen.

So bietet der Mittellandkanal in seiner Gesamtheit einen überreichen Beweis deutscher Friedensliebe und deutschen Wiederaufbauwillens.

Auflösung des Schützenbundes Sachsen-Anhalt-Braunschweig

Vergeltung des Hannes Mitte D.S.S.

Magdeburg. Der Schützenbund der Provinz Sachsen und der Reichsländer Anhalt und Braunschweig, der 75 Jahre besteht, hielt in Magdeburg seine letzte Jahresversammlung ab, auf der Gauvorsitzender Wolff die Auflösung des Bundes verkündete und den Gau Mitte des Deutschen Schützenbundes (Schützenbund der Provinz Sachsen und der Reichsländer Anhalt) zum Nachfolger des alten Bundes erklärte.

Vorher hatte Landespräsident Debever (alle) eine Gedächtnisrede für den verstorbenen Vorsitzenden Erich gehalten, den er als vorbildlichen Menschen und guten Kameraden feierte und dessen Verdienste für den Schützenbund er in Erinnerung brachte. Bei dem Jahresbericht gab Debever einen Rückblick auf die glückliche Geschichte des Schützenbundes. Dem Kameraden Schütz (Wandenburg) wurde für schätzenswerte Dienste als Bundeskassierer der Ehrenbriefsänger verliehen. Zum Schluss verabschiedete Gauvorsitzender Wolff über den Stand der Einzelverbände in den Deutschen Schützenbund.

Weiterverursage

für 14. und 15. Mai.
Böbige Nordwinde, Niederschläge in Schauern, sehr kühl.

Wasserlands-Meldungen

| Datum: | 14. Mai 1934 | Wasser | Spül |
|-----------------|--------------|--------|------|
| Scale | | | |
| Großschiff | + 0,99 | - | 0,07 |
| Uroth | + 1,56 | 0,04 | - |
| Bernburg | + 0,10 | 0,28 | 0,84 |
| Kalle, Osterped | + 1,43 | - | - |
| Kalle, Osterped | + 0,74 | - | 0,04 |
| Orschelne | + 0,22 | 0,04 | - |
| Elbe | | | |
| Kellmeritz | + 0,50 | 0,02 | - |
| Lustig | - 0,88 | 0,07 | - |
| Dresden | + 2,03 | - | 0,10 |
| Cocau | + 0,46 | - | - |
| Wittenberg | + 0,93 | 0,04 | - |
| Hölsau | + 0,25 | 0,04 | - |
| Hölsau | + 0,45 | - | 0,01 |
| Barby | + 0,93 | - | 0,05 |
| Langensalza | + 0,17 | - | 0,08 |
| Cannemünde | + 0,86 | - | 0,08 |
| Wittenberge | + 0,61 | - | 0,08 |
| Kessen | + 0,85 | 0,01 | - |
| Damitz | + 0,13 | - | - |
| Darxau | + 0,18 | - | 0,03 |
| Wandenburg | + 0,10 | - | 0,04 |
| Hohlfurt | + 0,45 | - | 0,08 |

Millionen gebrauchen

Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste



Die Trommel
Roman von Heinrich Lohkauler

(16. Fortsetzung.)

„Diese Eingabe könnte nur gerecht werden für Tapferkeit vor dem Feinde.“

„Und was ist für Sie das höchste Verdienst?“

„Das Leben, wie es war, Frau Margot!“ antwortete Hellmer.

„Was wird aus meiner Werbung, Unteroffizier?“

„Schief los, mein Sohn.“

„In losstücken müßte ich. — Kollege Drauzer hat einen Windbrand bekommen. Du sollst ausbilden, wie ich. Ich habe alles mit Deiner Hilfe gelernt. Er ist einverstanden. Was du von deinem Mann und den Wasserleitern los sein willst, mache ich die Werbung. Dann eile dich bitte. Ich schlafe nicht mit einem Heftchen mühsam genug durch.“

Johannes Hellmer wachte sich räusperte. „Nun vor etwas in der Küche stehen gelassen. Man müßte jetzt das Wort Marianne laut sagen dürfen. Dann würde es hunderttausend.“

„Was — was hast du, Kramer?“

„Also kann auch ein Unteroffizier einen Unteroffizier in Verlegenheit bringen!“ freute sich Fred Kramer.

„Darf ich fragen, Johannes?“ Frau Margot zeigte dem Bootmeister die Platenteile.

„Aber vorläufig kam keine Antwort. Und statt des Bootmeisters trat Fred zur Schüssel und hing von neuem an sich. Seine Hände waren gefestigt nicht auf vom Keller, er wollte den Sägen seinen Fingern nicht begeben.“

Sonderlich wohl war ihm obendrein nicht zu Mut. Johannes Hellmer bei seiner Meinung unterzürigen. Das war eine Art Zufallsgewinn gewesen. Ein kleiner Schwindel war selbstverständlich auch mit unterlaufen. Denn Betreger Robensell verlangte Zeugnisse.

„Zeugnisse? Was denken Sie Herr Robensell — einem Manne wie Johannes Hellmer mit Zeugnisse kommen, das heißt, ihn für die Zeitung schon verloren haben. Der Bluff geht lang. Robensell schwänzte: „Meinen Sie wirklich, Kramer?“ „Meinen? Ich weiß es, Herr Robensell — ich weiß es genau!“

Aber nun lächelte Fred Kramer seinen Worten dünn und ein wenig ängstlich. „Hilf Zeugnisse heute noch auf seine Bitte mitnehmen. Mühte verdingen, sich sofort ins Geschäft einzustellen. Tempo — Tempo, Herr Kollege! Kopf über die Linde und schimmeln! Haben sie uns nicht schwimmen geliebt die Herren Wenzler?“

„Das finde ich toll“, brach es endlich aus Johannes.

„Es magte etwas gefahren in diesem Augenblick. Und wenn er sich nur zum Einstehen gab. Nun hätte auch Johannes Hellmer einen Unschick werden in den Antriebsfenster. Der Boden schien unter ihm zu schwanken. So verteilten ihnen Menschen seine die auf dem Wasser leben, die torsten auf dem Lande.“

Endlich blieb der Bootmeister mitten im Zimmer stehen. Und lachte. Und lachte.

„Wenn du mit deiner laßhaften Beschäftigung zu Ende sein wirst, stehe ich dir zur Verfügung“, sagte Fred Kramer. „Ich bin bis dahin mit dem Essen fertig!“

Margot's Wille gingen von neuem zum ändern. Die Gefahr war behoben, mußte sie. Sie durfte mit Kamerad sein. Sie brachtete sich in Gedanken vor der neuen Freundschaft ihrer Mannes. Ihrer Ehegemeinschaft als ich sein Unrecht.“

Fred legte Gabel und Messer fort. Johannes Hellmers schmerzliches Lachen ver-

summte. Es war ganz still geworden im Raum.

„Können wir zu den Einzelheiten übergehen?“ fragte er mit betonter Sachlichkeit.

Margot erob sich. Sie wollte sich bringen zu schaffen machen, die beiden Freunde allein lassen. Ein Mann scheint sich weniger vor dem Wasser, wenn die Frau nicht dabei ist.

„Halt!“ sagte der Bootmeister. Er war zwischen Margot und Fred getreten. Er sagte beide um die Schultern. „Sagt, sind wir hier nicht gutt miteinander, denke ich. Und Ihnen möchte ich eine Charge verzeihen, Frau Margot.“

„Darf ich mit eine ausfinden, Herr Unteroffizier? sagen wir zu zueinander?“

„Aber nicht!“ sagte Fred. „Die Ordnung soll sein bringen!“

„Können wir nicht zunächst Einzelheiten erleben?“ lachte Johannes und nahm Margot's Gesicht in seine Hände. Und er gab sich einen Ruck, mitten auf dem Mund.

„Achtung, Schwester.“

„Großer Bruder.“

Zweites Kapitel.

Fahrt über das Meer.

Der „Gorm“ lag festgemacht am Pier von Bremerhaven. Heute über den Dampfer. Die schimmende Stadt machte Freitag.

Unter den wenigen aber, die noch Dienst taten, war Marianne Densler. Ihre Nebenmannen stimmten auf Dollar und Pfennig Marianne Densler aber schloß sie nicht ab. Neben den mit Rufen bedekten Vogen lag ein Brief. Und dieser Brief betraf einen Vorgen. Und der Vorgen betraf die Konten geführt wurde. Und der Vorgen schien in Ordnung. Aber die Unteroffizier ging nicht in Ordnung.

Die Unteroffizier zeigte den Namen Hanna Dehen.

Marianne verstaute. Hanna Dehen sah heranzukommen. Der Name, der den Namen der Dehen in Rede lag. Vor das Amt der Hanna Dehen aber wollte immer ein anderes Gesicht sich schieben. Auch zwischen Hanna Dehen raus, fanden andere Dinge, als diejenigen, die gesagt wurden.

Nicht um die Wortausstellung der Wassersternie ging es da in Wahrheit. Nicht um ihren Beschluß, die Bootsmittel auf dem Bahn wieder öffentlich auszugeben. Es ging

vielmehr darum, daß Johannes Hellmer mit seinem Wort erwacht wurde. In unmerklicherer Absicht glitt Hanna Dehen in ihrem Brief über alles persönliche hinweg. Dieser Brief — in seiner Bedeutung mehr enthaltend von heimlicher Drogenart der Frau zur Frau, als in gerader Worten lieblich und angenehm gewesen wäre, dieser Brief erzielte von angelegten Beobachtungen, nicht von Tatsachen.

Ob es zum Beispiel richtig ist, einem Menschen, den man nur aus der Entfernung kennt, eine Chance beruflicher oder privater Art zu geben. Man braucht nicht das Wort vom Lob und dem Lohn der Welt abzuwenden, man sollte aber mehr das Problem der Arbeitslosen unter Berücksichtigung des Geschicks betrachten. Sicherlich würde in solchem Zusammenhang Marianne Densler in Amerika Vergleichsmöglichkeiten finden, die auf deutsche Verhältnisse anwendbar seien. Die Zeitschönheiten eines Durchschnittdenkens gegenüber der Aufbaumung sozialer Uebelstände etwa, würde in der Welt mit Arg behaftet. Und es wäre lehrreich zu sehen, wie selbst innerhalb eines Mannes und manchmal eines kleinen Reiches wie demjenigen der Wassersternie, verglichen Uebelstände zu gelinden Heimlichkeiten sich auszuwirken könnten. Kaum ausgemerkt, siehe etwa der Bootmeister Fred aus dem Brief und verlange überdes Vordandis für die ihm im angehenden, aller durchsichtigen Gründe seiner Kündigung.

Marianne blüde auf. Sie lächelte. Die Gründe nämlich die Gründe des Bootmeisters waren für seinen überredenden Entschluß. Die hatte Hanna Dehen verpassen anzufragen. Sie nahm es nicht so genau. Nicht mit dem Verben, mit der Freundschaft nicht und nicht mit der Wahrheit.

Der Bootmeister trat in die Kabine. „Herr Herz, Frau Densler! Keine Spur von Lamentieren.“

„Keine Spur, Herr Hansen. Ach bin die gleiche wie in Europa. Aber Lieberherr und Hoffen, dann um Wasser.“

„So?“

Der Bootmeister deutete sich über die Daviere. Der Bootmeister war vierzig Jahre alt. Er hatte allerdings mitgemacht, im Krieg bei der Marine, nach dem Kräfte beim Land. Derselbe Schiffe mochte er kennen und mehr. (Fortsetzung folgt.)



Gei Milljech

Mei Freund Emil aus d'r Kommerzienstraße ist fort... er vermisst den Mann, amir' so richt'ig noch nicht...

Ich bin jetzt bei Mederer nicht, amir' wenn a Herrmannsdorf sich als Nachbarzimmern... 'ner reiferlich in Saalstraße...

Ich fühl' mich nicht als Nachbarzimmern... 'ner reiferlich in Saalstraße... Ich fühl' mich nicht als Nachbarzimmern...

sein Milljech. „Dai“ meende un hätt mer a Nos Bier unner der Nase, „lauf, beste durr von“ Schick erhoht!

meende, trinkt in sich hinein un löst sich a Dam'n'nabns schmed'n, den de a ohr' Nam'rad lösbierde.

Ausklang der Feiertage des FAD Die Ansprachen beim Empfang im Rathaus

Heute morgen sind die verschiedenen Gruppen der Arbeitseinstellungswesen wieder in ihre Arbeitsstätten abmarschiert. Nachdem sie gestern nachmittag die Ausstellung im „Neumarkt-Schützenhaus“ besucht hatten, fanden sich die einzelnen Gruppen zum gemeinsamen Besammentreffen zu einem „Zünftigen Abend“ mit ihren holländischen Gästen und anderen Gästen in den Sälen des Stadtschützenhauses...

Amnestie ergriff als Vertreter des Oberbürgermeisters Bürgermeister Max das Wort. Hochzuverehrender Herr Staatssekretär! Namens des Herrn Oberbürgermeisters, der heute zu seinem großen Leidwesen nicht hier sein und Sie begrüßen kann, weil er in seiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender des Gemeindegates zu denningsten Verhandlungen außerhalb weilen muß, beziehe ich Sie in diesen allezeitwillkommen.



Reichsarbeitsführer Hierl — Gauleiter Staatsrat Jordan — Gauarbeitsführer Simon, M. d. N. Während der Rundgebung auf dem Hallmarkt.

Während des Empfanges von Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl im Rathaus, über den wir bereits an anderer Stelle ausführlich berichteten, wurden folgende Ansprachen gehalten:

higen Freunde, die beratige Lage mit uns selbst zu begeben pflegen. Die ganze Stadt Halle hat reichen Festwünschen entgegen. Sie ist hoch erfreut darüber, daß Sie, Herr Staatssekretär, als der Mit-

arbeiter unseres Führers und der Organisator des Arbeitseinstellungswesens in unseren Mauern Eingang gehalten haben. Wir sind nicht minder erfreut über auch darüber, daß wir an diesen Tage 8000 prächtige Männer des Arbeitseinstellungswesens begrüßen dürfen, die für uns ein Beispiel sind, was der Arbeitseinstellungswesen in kaum mehr als einem Jahr in unserem Gau geschaffen hat.

Die Stadt Halle kann für sich in Anspruch nehmen, daß sie den Fragen des freiwilligen Arbeitseinstellungswesens von allem Anfang an große Bedeutung beigemessen hat. Wir liegen im mitteldeutschen Raum, der noch besonders schwer von der Krise der vergangenen Jahre betroffen worden ist. Infolgedessen war die Zahl der jugendlichen Emigranten erschreckend groß, und wir konnten nachrechnen, wie viele Jugend an Leib und Seele verlor, wie sie in den Gängen unserer Fürsorge- und Arbeitsämter herumlungerte, und wie schwierig finanzielle Schäden sich bemerkbar machten. Auch die arbeitenden politischen Organisationen, die in unserem Raum ganz besonders gemüht haben, demütigsten sich selbstverständlich großer hoffnungsvoller Jugend. Wir sehen mit großer Belieben an, was einmal aus dieser Jugend werden sollte.

Zielberufst und Hoff nahm der Nationalsozialismus die Arbeit an der Jugend auf. Wir erleben es doch hier in unserem Gau in kurzer Zeit nach Ihren Richtlinien. Herr Staatssekretär, eine Organisation aufgezogen wurde, die auch unserer Stadt Halle zum größten Vorteil gedient hat. Zur Zeit sind nicht weniger als 1000 Jugendliche aus Halle, einer Stadt von 200 000 Einwohnern, im Arbeitseinstellungswesen beschäftigt. Aus den Menschen, die noch vor 1½ Jahren als unglückliche Belohnung erstarrten, sind jetzt andere Männer geworden, stahlharte und selbständige, frohe, und vor allem Dinge zukunftsreiche Menschen. Wir dürfen die feste Zuversicht haben, daß diese Männer aus uns ein herrliches Erbe sein werden, denn einmal wieder schwere Tage, das deutsche Volk überdauern lassen. Über in dieser Arbeit bis heute so vorzüglich geleistet werden konnte, das danken wir nicht dem Führer Ihnen, Herr Staatssekretär, der Sie sich schon seit Jahren mit dem Problem des Arbeitseinstellungswesens befaßt und die Grundlage für dieses System festgelegt haben, das nun so reibungslos in die Praxis umgesetzt werden konnte.

Ich möchte aber in dieser Stunde auch ein Dankeschön an unseren Gauarbeitsführer Simon richten. Er hat in ganz kurzer Zeit eine Organisation geschaffen, die sich leben lassen kann, und wir sind stolz darauf, daß unter Arbeitseinstellungswesen an der Spitze im ganzen deutschen Reich steht. Wir danken Ihnen, Herr Gauarbeitsführer, daß Sie uns stets ein lieber und verständnisvoller Berater in allen Fragen, die den Arbeitseinstellungswesen betreffen, sind. So lassen Sie sich, Herr Staatssekretär, sowie Herr Gauarbeitsführer herzlich willkommen heißen in dieser Stadt. In diesen Willkommensgruß schließe ich die 8000 Männer des Arbeitseinstellungswesens mit ein, die uns willkommen in diesen Tagen zu recht dem Geist Ihrer Gemeinschaft zeigen werden. Möchten Sie hier ein paar trohe Stunden verleben, die ihnen schöne Erinnerungen mitgeben und die ein Ansporn für die kommenden Arbeitseinstellungswesen im Lager sind.

Kreisleiter Dohmgoergen führte aus: Herr Reichsarbeitsführer, mein Gauleiter, Deutsche Volksgenossen!

Wenn ich Sie hier als Kreisleiter der Stadt Halle begrüße, so begrüße ich Sie als den Delegierten des Arbeitseinstellungswesens. Schon im Frühling haben Sie als Generalarbeitsführer Ihren Anteil an dem Arbeitseinstellungswesen...

BÜSSING-NAG Erfolge auf der Garzfahrt 1934. Eine goldene Medaille für den Fahrer Wilhelm Hiller (SA-Schule) auf BÜSSING-NAG. Eine goldene Medaille für den Fahrer A. Lechte (SA-Schule) auf BÜSSING-NAG. Die Mannschaft der Reichsbahn auf BÜSSING-NAG erhielt den „Ehrenpreis der Deutschen Reichsbahn“.

BÜSSING-NAG Vereinigte Nutzkraftwagen Aktiengesellschaft Braunschweig. Generalvertretung: Büßing-NAG Ruhwagen-Verkaufsgesellschaft m. b. H., Halle (Saale), Delitzscher Str. 41, Fernruf 29274

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Einzelpreis 15 Pf.

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit Ausnahme der Feiertage. — Erlaubnis der Reichsregierung vom 22. März 1934, Nr. 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Montag, 14. Mai 1934

Bezugspreis der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“: 2,20 RM, auswärts 3,00 RM. Einzelheft: 1,80 RM, auswärts 2,40 RM. Zehnheft: 18,00 RM, auswärts 24,00 RM. Halbjährlich: 90,00 RM, auswärts 120,00 RM. Vierteljährlich: 45,00 RM, auswärts 60,00 RM. Einmalig: 1,20 RM, auswärts 1,80 RM. Zehnheft ohne Werbung: 1,60 RM, auswärts 2,20 RM. Einzelheft ohne Werbung: 1,20 RM.

Nummer 110

Eröffnung des 79. Völkerbundsrats

Geheimer Aufstakt zum Genfer Spiel

Gewaltige Bauernkundgebung in Breslau - Sammelerlaß über verringerte Steuerabzüge Ein zweiter Balkanpakt - Die Gaustadt Halle im Zeichen des Arbeitsdienstes

Stillschanden

Verhandlungen hinter den Kulissen

Die Wissenschaft im Nationalsozialismus

Von Dr. Otto Dietrich

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

Reichspräsident der NSDAP

colorchecker CLASSIC

colorchecker CLASSIC

Wendepunkt der Außenminister - Ausschüßberatung zur Saarfrage

14. Mai. Die 79. Tagung des Völkerbunds wurde am heutigen um 10.30 Uhr unter dem Vorsitz des französischen Außenministers Bascomelles mit einer Sitzung eröffnet. Auf dem in dieser ersten Sitzung stehen Fragen der Völkerbundsorganisation. Geheimhaltung ist für die Vorbereitung einer öffentlichen Sitzung des Rates für die aber nur eine politische Frage ist, nämlich die Festlegung der Grenzlinie zwischen Syrien und Libanon. Der französische Außenminister Bascomelles traf Montag in Genf ein. Der englische Außenminister Eden ist gestern schon anwesend. Mit der Ankunft der Außenminister ist die Arbeit des Völkerbunds in der Gaustadt unter Wöchlings wird erst heute Abend beginnen können. Der Dreier-Ausschüß für die Vorbereitung der Saarabstimmung trat am Sonntagabend unter Vorsitz des Italiensers Baron Aloisi zusammen. Wie man hört, wird er sich noch nicht mit den wichtigsten politischen Fragen und wahrscheinlich auch noch nicht mit dem Hauptberichts für den Völkerbundrat befassen.

Nur private Beratung der Abrüstung

London, 14. Mai. Zum Zusammenritt des Völkerbundsrates sagt die „Times“, die Abrüstungsfrage werde zwar nicht auf der Tagesordnung, werde aber bestimmt privat zwischen den Führern der Abordnungen erörtert werden, unter denen sich Eden, Barriou und Aloisi befinden. Es sei dringend zu hoffen, daß nicht zugelassen werde, daß die nichtamerikanische Stimmung, die darauf hinausgehe, es könne jetzt gar nichts getan werden die Dierhand gewinne. Es sei notwendig, überhaupt einmal einen Anfang zu machen.

Wenigstens Gas-Panik in Hongkong

Gasmometer in die Luft geflogen - Bisher 20 Tote

Hongkong, 14. Mai. Auf einer der westlichen Seite der Stadt flog ein Gasmometer in die Luft. Die Explosion hat hierher zahlreiche Menschen ums Leben gekommen. Die Explosion war so heftig, daß die Häuser der Umgebung völlig zerstört wurden. Die Explosion hatte viele Brände im Gefolge, an deren Bekämpfung die Feuerwehr mit allen Kräften arbeitet. Das schwere Explosionsunglück hat bis jetzt 20 Tote gefordert. Etwa 100 Verletzte liegen in den Krankenhäusern. Wie nunmehr feststeht, handelt es sich um den ersten Fall einer Explosion von Söldgas. Ueber die Ursache des Unglücks verläutet, daß offenbar der Gasdruck zu stark gewesen ist, wodurch eine

entzündete sich an offenen Herdfeuern.

Im Jugendklub entzünd an mehreren Stellen ein Brand, bei dem der Gasmometer schließlich in die Luft flog. Die Wohnungsinhaber sprangen aus den Fenstern, andere fürstern entsetzt auf die Straßen mit schrecklich verbranntem Gesicht und verletzten Sänen. Unter den Toten, die 2. bis zur Unkenntlichkeit verbrannt sind, befinden sich zahlreiche Frauen und Kinder. Die Feuerwehrleute der ganzen Umgegend sind an den Unglücksort gerufen worden.

Türkisch-rumänische Beziehungen Ein zweiter Balkanpakt

Bulgarien soll in das Vertragsstimm der Balkanstaaten einbezogen werden

Bukarest, 14. Mai. Der türkische Außenminister Rüschüli hat, der hier eingetroffen ist, wurde von König Carol in Audienz empfangen. Es fand ein freies und danach ein Empfang im Außenministerium statt. Der Hauptteil der Besprechungen des türkischen Außenministers hat die durch den Abschluß des Balkanpaktes gestaffelte Lage gebildet. Im höchsten unterirdischen Kreise ist man sich darüber klar, daß der Abschluß des bulgarisch-rumänischen Nichtangriffsvertrages bedingte, daß Bulgarien das Hauptgewicht auf die

Verbesserung seiner Beziehungen zu Bulgarien

lege und dem Balkanpakt nur unter diesem Gesichtspunkt Bedeutung beimeße. Der südliche Außenminister Rüschüli soll entschlossen sein, die Aktivierung des Balkanpaktes solange hinzuziehen, bis ein Nichtangriffsvertrage zwischen Rumänien und Bulgarien und sämtlichen Partnern des

Einbeziehung Bulgariens in den Balkanpakt

bildet. Außenminister Rüschüli fügte hinzu, er sei überzeugt, daß alle Balkanstaaten in kürzester Zeit zur Unterzeichnung des zweiten Balkanpaktes gelangen würden, das er als ein Verlobungsstimm bezeichnet, der allen Interessen gerecht werden sollte.

Polens Kabinett zurückgetreten

Warschau, 14. Mai. Am Sonntag fand eine Sitzung des polnischen Kabinetts statt. Anschließend begab sich Ministerpräsident Jendzejewicz auf das Schloß zum Staatspräsidenten, dem er im Namen der ganzen Regierung das Rücktrittsgesuch überreichte. Das Gesuch wurde vom Staatspräsidenten angenommen. Mit der Bildung des neuen Kabinetts wurde Prof. Dr. Koslowski beauftragt. Die Bildung des neuen Kabinetts ist bereits am Sonntag erfolgt. Dr. Leon Koslowski ist Professor an der Universität Warschau.

einem endgültigen Zwecke werden zu lassen.

Man nennt diese Tendenz Erstarrung der Theorie, wie wir sie in den letzten Jahrzehnten auch in Deutschland auf den verschiedensten Gebieten, gerade auch der Geisteswissenschaften, vielfach erlebt haben.

Wie sehr die Erstarrungstendenz der wissenschaftlichen Theorie dem Leben selbst zu schaden vermag, möchte ich kurz an zwei Beispielen beweisen, die mich in meiner Studienzeit stark beschäftigt haben. Es sind zwei Probleme, die heute an Aktualität keineswegs verloren haben, nämlich die Goldtheorie und die wirtschaftliche Werttheorie.

In der Goldtheorie der noch heute herrschenden nationalökonomischen Wissenschaftlichen Theorie, also die Theorie vom Eigenwert des Geldes und die des stofflichen Geldes, in immer wechselnden Formen, im Widerspruch der Meinung. In der Werttheorie, die aller Wissenschaft zum Trotz hemmungslos über Deutschland rasst, beweist uns, daß die Alteration Metallismus oder Nominalismus dem Kern des Problems überhaupt nicht berührt, daß die für die Zwecke der Praxis einzig mögliche Goldtheorie weder eine metallistische noch eine nominalistische sein kann, sondern immer nur eine wirtschaftliche. Daß dem Staat zwar die Fähigkeit der Selbstschöpfung zufällt, aber nicht die Bestimmung der Kaufkraft des Geldes, die allein beschaffen liegt in dem Vertrauen zu den sozialen und wirtschaftlichen Kräften des Volkes, deren Spiegelbild nur das Geld ist. Aber damit liegt auch klar, was damals jeder deutsche Volksgenosse am eigenen Gelbeutel erfahren mußte, wie die Goldtheorie der herrschenden Wissenschaft